

60er AKTUELL



Nr. 2 / 2009



Die Wahlheldinnen aus München im Einsatz. Foto: BDKJ-Bundesstelle

Weitere Themen:

BDKJ setzt auf aktive Mediengestaltung

Senkung des Wahlalters

Katholisch gegen Rechts!



Jugend wählt nicht! Oder doch?

„Warum gehen so wenig Jugendliche wählen?“

„Wie können wir es schaffen, dass mehr Jugendliche wählen gehen?“

Diese und ähnliche Fragen hören wir „JugendarbeiterInnen“ oft von den verschiedensten Seiten – und nicht selten werden von uns als Experten einfache Patentlösungen – schnell und leicht umsetzbar und 100% effektiv – erwartet.

Auch vor den in diesem Jahr anstehenden Wahlen wird diese Frage wieder häufig gestellt werden.

Doch:

- n Gibt es die Problemlage der nicht politisch interessierten und nicht zur Wahl zu motivierenden Jugend in dieser Einfachheit überhaupt?
- n Sind Jugendliche wirklich zu „dumm“, zu „faul“, zu „überfordert“ oder zu „frustriert“, um sich politisch zu engagieren und zur Wahl zu gehen? (so zumindest lauteten die provokanten Thesen unserer Kampagne „wahlfein.de“)

nicht auf die Weise, die wir uns überlegen, kennen, uns wünschen oder die schon immer so war ...

2. Alle Träger politischer Bildung (ob schulisch oder außerschulisch) müssen immer wieder neu ersuchen, mit neuen Konzepten, Ideen und der aktiven Beteiligung der Jugendlichen, ihr politisches Interesse, ihr Bewusstsein und ihre politische Aktivität zu fördern und zu unterstützen.
3. Durch eine Senkung des Wahlalters könnten Jugendliche in ihrer Fähigkeit, Verantwortung für unsere Gesellschaft zu übernehmen, gestärkt werden und es würde dazu führen, dass die Interessen von Jugendlichen noch stärker in der Politik Beachtung finden müssen. Dies schafft das Gefühl „echter“ Einflussmöglichkeit.
4. Politik und die sie vertretenden PolitikerInnen und Parteien müssen die Verantwortung auch bei sich selbst suchen und im Interesse aller daran arbeiten, dass ihre Glaubwürdigkeit wieder wächst und die WählerInnen (und unter ihnen auch die Jugendlichen) Vertrauen darin haben, dass ihre Anliegen gut aufgehoben sind.

Wir als BDJ können mit unseren Kampagnen zu den verschiedensten Wahlen – sei es „wahlfein.de“, „wahlheldIn“ oder was es immer sonst an Ansätzen gibt – nur versuchen, das politische Interesse Jugendlicher wachzuhalten oder zu wecken.

Wir alle dürfen uns nicht darauf beschränken, nur zu lamentieren, die Wahlfeinde „Gleichgültigkeit“, „Frustration“, „Überforderung“ und „Faulheit“ „der Jugend“ beklagen – wir müssen uns alle aufmachen, dass es immer mehr „Wahlheldinnen“ und „Wahlhelden“ gibt und dazu auch mit gutem Beispiel vorangehen.

Veronika Schaubegger

*BDJ-Diözesanvorsitzende Passau
Mitglied im BDJ-Landesvorstand*

Spotlight

- n Und wie kann dem Problem der prinzipiell in unserer Gesellschaft herrschenden Politik- oder doch besser Parteien-Verdrossenheit entgegen gewirkt werden?
- n Wie können dann mehr Jugendliche angesprochen und motiviert werden? Meiner Meinung nach sind viele verschiedene Ansätze dazu nötig:
 1. Zunächst einmal muss es für mich die Grundhaltung geben: „Jugendliche sind politisch interessiert, sie wollen sich einbringen und Verantwortung übernehmen“ - vielleicht aber nur

BDKJ setzt auf aktive Mediengestaltung

Der BDJ Bayern und die Katholische Junge Gemeinde in Bayern sind sich der moralischen Fragwürdigkeit von manchen Computerspielen bewusst. „Innenminister Herrmann versteht uns falsch, falls er meint, dass wir mit dem Eintreten gegen ein Verbot von Egoshootern diese per se für gut halten“, betonte Matthias Fack, BDJ-Landesvorsitzender Bayern auf Herrmanns Kritik an der katholischen Jugend.

Mehr Verständnis für jugendliches Aufwachsen in der Medienwelt

„Der BDJ Bayern und die KJG haben sich in ihren Gremien ausführlich mit den Wirkmechanismen von Egoshootern beschäftigt“, verdeutlicht Claudia Junker, Landesvorstandsmitglied der KJG. Danach steht für beide Verbände fest, dass ein Verbot von Egoshootern in keiner Weise die Gefahr sogenannter „School Shootings“ banne. Die moralische Fragwürdigkeit sei

eine andere Debatte. Hier stelle sich die Frage, welche Spiele denn eigentlich mit sogenannten „gewaltverherrlichenden Spielen“ gemeint seien. Mit der gleichen Vehemenz und Ausdrücklichkeit, mit der Politik immer wieder das Verbot von Spielen fordere, wünschen sich beide Verbände ein Verständnis dafür, dass junge Menschen heute ganz selbstverständlich in einer Medienwelt aufwachsen und mit dieser umgehen. „Was wir mehr brauchen als weitere Verbote ist eine aktive Medienpädagogik, die die Verantwortung der Eltern und den pädagogischen Auftrag der Schule in den Blick nimmt“, hebt Claudia Junker hervor. „Wenn Jugendschutz zielführend gestaltet werden soll, reicht die bestehende Gesetzgebung vollkommen aus“, unterstreicht Matthias Fack.

*Matthias Fack
Landesvorsitzender des BDJ Bayern*

Die richtige Reaktion im Notfall

Schmerzverzerrte Hilferufe tönen durch den Innenhof. Eine Frau liegt verwundet am Boden, eingeklemmt, über ihr ein Tisch, eine Bank zusammengebrochen. ... was ist passiert? Mit Tricks aus der Theaterkiste täuschend echt nachgestellt vermittelt der Rettungsassistent Niklas Schäfer den ReferentInnen und TeamerInnen der BDJ-Landesstelle spannend und informativ Erste Hilfe hautnah. Üben für den Ernstfall: Was tun bei offenem Bruch im Gelände? Wie reagiere ich auf einen epileptischen Anfall? Wann ist Ruhe und wann schnelle Reaktion gefragt? Situationen wie diese werden realistisch nachgestellt und ganz praktisch und theoretisch bearbeitet. Die Teams wissen nicht, welche Situation sie erwartet und müssen spontan reagieren. Hautnah wird so gelernt, wie z.B. während eines



Foto: BDJ Bayern

Seminars im Ernstfall zu reagieren ist. Ein Muss für alle, die in der Jugendarbeit tätig sind. Prädikat: Wertvoll!

*Sabine Metter
FÖJ-Bildungsreferentin*

BDJ Bayern konkret

BDKJ Bayern konkret

60 Sekunden Hoffnung

Der 2. Ökumenische Kirchentag findet vom 12. bis 16. Mai 2010 in München statt und steht unter dem Leitwort „Damit ihr Hoffnung habt“.

Auf dem Weg zum ÖKT sollen sich Jugendliche in gemeinsamen ökumenischen Treffen, Projekten und Aktionen auf allen Ebenen inhaltlich mit dem Thema befassen.

Die Aktion von BDKJ und Evangelischer Jugend auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag

Mit der Aktion „60 Sekunden Hoffnung“ wollen die evangelische und katholische Jugend gemeinsam Gruppen motivieren, Kurzfilme zu drehen, in denen sie sich mit dem Thema „Hoffnung“ des ÖKT auseinandersetzen. Es sollen Clips erstellt werden, die genau 60 Sekunden dauern. Diese Filme können dann auf eine eigens eingerichtete Homepage hochgeladen werden. Dort kann dann jede/r die Werke bewundern, bewerten und auch eigene Filme dazu stellen. Die InitiatorInnen erhoffen sich dadurch, ein vielfältiges und kreatives Bild aus der Perspektive von Jugendlichen über ihre Hoffnungen zu bekommen und in Kirche und Gesellschaft Raum geben zu können

Die Filme sollen dann Eingang finden in Veranstaltungen des ÖKT, aber auch an verschiedenen öffentlichen Plätzen in München präsentiert werden.

Starten soll das Ganze im Oktober mit einem Kick Off, ab dem es dann auch möglich ist, Filme auf der Homepage zu veröffentlichen.

Weitere Informationen gibt es noch vor den Sommerferien in der Arbeitshilfe zum Thema und bei den Landesstellen der katholischen/evangelischen/reformierten Jugendarbeit in Bayern (Kontakte siehe rechts)

*Landesstelle für Katholische
Jugendarbeit in Bayern
Landwehrstraße 68
80336 München
Landesjugendseelsorger
Johannes Merkl
Fon: 089/53 29 31 - 28
Fax: 089/53 29 31 - 11
Mail: jm@bdkj-bayern.de
Web: www.bdkj-bayern.de*

*Evang. reformierte Jugend
Süddeutschlands
Erlangerstraße 27
95444 Bayreuth
Jugendreferent Diakon
Matthias Peterboff
Fon/Fax: 0921/1504039
mobil: 0176/96383465
Mail: mail@wir-erj.de
Web: www.wir-erj.de*

*Amt für Jugendarbeit der
Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Hummelsteiner Weg 100
90459 Nürnberg
Ingrid Schumann
Fon: 0911/43 04-231
Fax: 0911/43 04-232
Mail: schumann@ejb.de
Web: www.ejb.de*

KJG Bayern zu Rechtsextremismus und Amokläufen



LIEBER UNBEQUEM ALS RECHTSEXTREM

Die KJG-Landesversammlung im Mai beschloss einstimmig zwei Stellungnahmen zu aktuellen Themen:

„Wer das Ziel hat, aktiv gegen Rechtsextremismus vorzugehen, braucht einen langen Atem“, so heißt es in ihrer „Nürnberger Erklärung gegen Rechtsextremismus“. Da die Wurzeln rechtsextremer Einstellungen unter Jugendlichen vielfältig und komplex sind, gehören dazu laut der Erklärung keine politischen Schnellschüsse oder populistischen Forderungen, sondern ein vielfältiges Engagement von Jugendarbeit, Schule, Politik und Kirche. Mit der Kampagne „RABATZ – lieber unbequem als rechtsextrem“ möchte die KJG LAG Bayern hierzu einen eigenen Beitrag leisten. Die Kampagne startet im Sommer und Herbst auf den Konferenzen der bayerischen KJG Diözesanverbände.

Kritik an Berichterstattung und populistischen Forderungen

In ihrer Stellungnahme zu „Amokläufen an Schulen“ äußert sich die Landesversammlung kritisch zur medialen Berichterstattung der vergangenen Er-

eignisse sowie zu Forderungen nach einer Verschärfung des Waffenrechts oder einem Verbot bestimmter Computer- oder Videospiele. Vielmehr komme es darauf an, die von der Forschung empfohlenen Präventionsansätze konsequent umzusetzen. Dazu gehören unter anderem die Primärprävention an Schulen, die Einsetzung von pädagogischem und psychologischem Fachpersonal an Schulen sowie ein jugendgerechter Ausbau des polizeilichen Internetangebots.

Die Stellungnahmen sowie weitere Informationen sind auf der Homepage www.kjg-lag-bayern.de zu finden.

Im Rahmen der Versammlung wurde Claudia Junker mit sehr großer Mehrheit für eine weitere dreijährige Amtszeit als hauptamtliche Landessekretärin gewählt.

Michael Müller
Landessekretär der KJG, LAG Bayern



Aus Diözesen und Verbänden

Auf jeden kommt es an - 60 Jahre KLJB

Mit einem Festabend feierten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus ganz Bayern das 60jährige Bestehen des Landesverbandes. Im April 1949 erhielt der Priester Emmeran Scharl von der bayerischen Bischofskonferenz den Auftrag, die Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns einzurichten und „die Jugend auf dem Land zu sammeln“. Scharl war es damals wichtig, dass in den Nachkriegsjahren, die einen Umbruch im Leben der Landbevölkerung und einen Flüchtlingszustrom mit sich brachten,

die jungen Leute soziale und religiöse Mitverantwortung in der Dorfgemeinschaft übernahmen. Sein Motto: „Auf dich kommt es an, du Schorsch und Sepp und Fritz und Kathi und Leni und Barbara. Auf jedes von euch kommt es an!“ Diese Worte werden von den rund 25.000 Mitgliedern der KLJB Bayern auch nach 60 Jahren lebendig und voller Begeisterung gelebt.

Ulrike Suttner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der KLJB Bayern





Sind PolitikerInnen normale Menschen? - Landtag Live

Kolpingjugend und KLJB Bayern zu Besuch im Bayerischen Landtag
(Foto: KLJB Bayern)

Drei Tage lang begleiteten 16 junge Frauen und Männer aus der KLJB und der Kolpingjugend bayerische Landtagsabgeordnete aller fünf Fraktionen bei ihrer täglichen Arbeit. Sie erhielten exklusive Eindrücke vom deren politischen Leben und Arbeiten. Möglich machte das die Veranstaltung *Landtag Live*, die die Kolpingjugend und die KLJB Bayern gemeinsam im März organisiert hatten.

Hinter den Kulissen des Landtags

„Die Abgeordneten haben uns ernst genommen und zugehört“ freut sich Raphael Hupe, Landesleiter der Kolpingjugend. „In der CSU-Fraktionssitzung wurden wir nach unserer Meinung zu Killerspielen gefragt.“ Hupe hatte drei Tage lang Thomas Goppel begleitet – im Landtag und auf Außenterminen. Der zeigte sich begeistert: „Wir alten Knacker analysieren alles von unserer Warte aus – dabei müssen wir viele Probleme aus der Perspektive der Jugendlichen sehen.“ Auch die übrigen 15 Teilnehmenden nahmen unterschiedlichste Eindrücke mit: „Dass es im Landtag so stressig ist, das hätte ich nicht erwartet. Die Abgeordneten müssen unheimlich viel Energie haben!“ berichtet Regina Anzeneder, Diözesanvorsitzende der KLJB Passau und unterwegs mit Julika Sandt, der jugendpolitischen Sprecherin der FDP.

Jugendverbände bilden

Nicht nur die TeilnehmerInnen lernen viel bei *Landtag Live*, auch die PolitikerInnen erleben im Gespräch mit engagierten Ehrenamtlichen die von Jugendverbänden

geleistete Arbeit. Julika Sandt, jugendpolitische Sprecherin der FDP, lobte die Aktion: „Es war toll für mich zu sehen, wie sich Kolpingjugend und KLJB für die Stärkung und Vermittlung der Demokratie einsetzen.“ Auch Kathrin Sonnenholzner von der SPD lobt die Aktion: „Die Begegnung mit jungen Menschen ist immer sinnvoll: Sie zeigt deren spezielle Sicht auf Themen.“

Europa und die EU

Bevor die TeilnehmerInnen auf ihre Abgeordneten trafen, wurden sie von Reinhold Bocklet, dem ersten Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, empfangen. Er diskutierte mit ihnen über Europa und die Europaunion. Besonders interessierte die jungen Leute, warum es so schwierig sei, der EU ein positives Image zu geben. Das liege vor allem daran, erklärte Bocklet, der von 1998 bis 2003 Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und von 1994 bis 2003 Mitglied des Ausschusses der Regionen der EU war, dass Europa hauptsächlich eine „Kopfsache“

Sabine Schmiederer, KLJB, Julika Sandt und Regina Anzeneder, KLJB, beim Ratschen im Hofbräu Keller.
Foto: KLJB Bayern



und keine Herzensangelegenheit sei. „Ich bin Europäer als Deutscher. Es bedarf also einer intellektuellen Anstrengung, sich für Europa zu begeistern.“

Rahmenprogramm

Bereits zum vierten Mal seit 2003 fand die Kooperationsveranstaltung statt. Wie immer wurden die TeilnehmerInnen gut auf die drei Tage vorbereitet: Zuerst besuchten sie die Bayerische Staatskanzlei, dann erhielten sie eine Einführung in das politische System des Freistaates Bayern bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung. Zum Schluss gewährten ihnen Landtagskorrespondenten für Zeitung, Radio und Fernsehen Einblicke in ihr Arbeit.

*Ulrike Suttner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
der KLJB Bayern*

Landtag Live: O-Töne...

Jeanette Lindner, 21, Mitglied bei der KLJB Bayern, war bei Ludwig Hartmann, jugendpolitischer Sprecher Bündnis 90/ Die Grünen

Lindner: „Ludwig hat mich voll angesteckt – ich hab jetzt richtig Lust auf Politik. Aber Landtagsabgeordnete? Das kann ich mir nicht vorstellen: So lange sitzen, nie Zeit, Hektik, ... Das wäre nichts für mich!“

Hartmann: „Ich glaube schon, dass ich den Abgeordneten-alltag gut vermitteln konnte. Aber die Begeisterung für die politische Arbeit, warum ich das mache – das ist schwierig. Das verstehen ja oft nicht einmal meine Freunde.“

Raphael Hupe, 25, aus München, Landesleiter der Kolpingjugend in Bayern, war bei Dr. Thomas Goppel, CSU

Hupe: „In der Fraktionssitzung ging es auch um den Amoklauf in Winnenden und Killerspiele. Ministerpräsident Seehofer hat mich spontan aufgefordert, vor der Fraktion zum Thema zu sprechen. Das war ein echtes Highlight!“

Goppel: „Das kommt 20 Jahre zu spät - diese Generation fehlt uns in der Politik! Wir brauchen den Einfluss

junger Menschen, um alte Weisheiten zu überdenken.“

Regina Anzeneder, 25, Mitglied der KLJB Bayern, war bei Julika Sandt, jugendpolitische Sprecherin der FDP

Anzeneder: „Ich war bei vielen Terminen mit dabei: Ausschuss Bildung, AK und Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, Besuch bei einem Radiosender, bei einem Sportverein, Vortrag zum Thema Jugend und Medien, ökumenische Andacht, Fraktionssitzung, Plenarsitzung, usw.“

„Ich habe mir schon gedacht, dass die Abgeordneten viel zu tun haben. Aber mit so viel Stress habe ich nicht gerechnet! Und trotzdem werden zum Beispiel im Petitionsausschuss Einzelfälle besprochen. Die nehmen sich echt Zeit, um die Sachen richtig beurteilen zu können.“

Sandt: „Interessant war, dass meine Teilnehmerin eine Kooperationsklasse mit behinderten und nicht-behinderten Kindern leitet. Sie hat mir gute Anregungen aus der Praxis gegeben - ich möchte an diesem Thema dranbleiben. Für die Belange und Themen der Jugend möchte ich mich als jugendpolitische Sprecherin obnehin nach Kräften einsetzen.“

Andrea Pfaller, 27, Mitglied bei der KLJB Bayern, war bei Günther Felbinger, Freie Wähler

Pfaller: „Ich war dabei im Ausschuss ‚Öffentlicher Dienst‘, bei einem Treffen mit dem Gemeindegast, bei einer Fraktionssitzung und bei anderen Terminen.“

„Mich hat die Diskussionskultur ein bisschen geschockt: Da geht es bei uns in der KLJB viel fairer zu – obwohl wir mehr und tiefergehend diskutieren. Viele Termine, viele Themen, wenig Zeit...“

Felbinger: „Ich habe in dieser Woche gelernt, diskussionsfreudiger zu werden.“



Günther Felbinger, Freie Wähler, mit Andrea Pfaller, KLJB. Foto: KLJB Bayern



KLJB pro Europa

*Regina Klement,
Diözesanvorsitzende der
KLJB Regensburg
Foto: KLJB Bayern*

In einem Beschluss formuliert die KLJB Bayern: „Die Europäische Union soll nicht länger als Sündenbock missbraucht werden. Jugendlichen sollen europäische Themen zugänglich gemacht werden.“

„Es sind Aktivitäten in vielen Bereichen nötig, um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Zugang zu europäischen Themen zu erleichtern“, erklärt Regina Klement, Diözesanvorsitzende der KLJB Regensburg. Nach eingehender Diskussion stimmten rund 25 Delegierte aus ganz Bayern in der Jugendbildungsstätte Unterfranken einstimmig für den Antrag. Er enthält Forderungen an Politik, Kirche und Medien und ist unter www.kljb-bayern.de im Bereich Service/Beschlüsse zum Herunterladen eingestellt.

Das Image Europas

Die KLJB fordert von der Politik, dass positive Auswirkungen auf die alltäglichen Lebenssituationen stärker herausgestellt werden. „Wir wollen nicht länger hinnehmen, dass Europa ständig als Sündenbock für die Fehler von Entscheidungsträgern anderer Ebenen herhalten muss!“ formuliert Landesgeschäftsführer Martin Wagner. „Wir wollen erreichen, dass das Bewusstsein für Europa und auch die Identifikation der Jugendlichen mit Europa gestärkt werden.“ Dazu gehöre es auch, die Zuständigkeiten und Entscheidungen innerhalb der EU transparenter zu machen.

Europa erleben

Von den verantwortlichen PolitikerInnen fordert die KLJB Bayern:

- n Europa muss einen angemessenen Platz in den Parteiprogrammen bekommen.
- n Bei Europawahlen müssen vor allem Forderungen zu Themen im europäischen

Zusammenhang aufgestellt werden.

- n EuropapolitikerInnen sollen das regelmäßige Gespräch mit der Jugend in ihrer Heimat suchen.
- n Europäische Inhalte sollen praxisorientiert in allen Schulformen vermittelt werden.
- n Schulische und außerschulische Fahrten in europäische Länder sollen stärker gefördert werden, vor allem nach Straßburg und Brüssel.

Die Medien werden aufgefordert, insbesondere im Vorfeld der Europawahl 2009 verstärkt über die europäischen Institutionen und über die Länder und die Menschen der EU zu berichten.

Finanzielle Unterstützung

Die Mitglieder der KLJB Bayern erwarten von der Politik unkomplizierte Fördermöglichkeiten für Projekte, die sich mit der europäischen Einigung beschäftigen oder zu mehr Verständnis für Europa und der EU beitragen, sowie eine bessere finanzielle Unterstützung für Bildungsfahrten zu den europäischen Institutionen.

Forderungen an die Kirche

Finanzielle und strukturelle Unterstützung wünschen sich die Delegierten auch von der Kirche – sie verfüge als Global Player über Kontakte und Infrastruktur. Außerdem erwarten sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Bereitschaft zum interreligiösen Dialog. Daher gingen sie selbst mit gutem Beispiel voran: Im Rahmen einer interkulturellen Stadtführung in Würzburg kamen sie mit VertreterInnen verschiedener Religionen und Kulturkreise ins Gespräch.

*Ulrike Suttner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
der KLJB Bayern*

Aus Diözesen und Verbänden

Erzbischof Marx auf der Diözesanversammlung des BDKJ München und Freising

Bei der diesjährigen Frühjahrsvollversammlung des BDKJ München und Freising im März in Freising traf Erzbischof Marx Delegierte aus den Jugendverbänden und Kreisverbänden des BDKJ. Nach einer kurzen Vorstellung der Jugendverbände war Gelegenheit zu gegenseitigem Austausch in Fragen der Jugendarbeit. Erzbischof Marx stellte die Bedeutung der Arbeit der Jugendverbände heraus. „Gerade im momentanen Veränderungsprozess der Kirche kommt der Jugendarbeit eine wichtige Rolle zu. Sie muss die Entwicklungsstufen im Prozess des Erwachsenwerdens begleiten und mit Bildungsarbeit und spirituellen Erfahrungen zur Meinungsbildung beitragen.“ Außerdem regte Marx an, in der Gruppenleiterausbildung die katholische Soziallehre stärker zu integrieren. „Gerade die katholische Soziallehre sollte den jungen Leuten als Argumentationsgrundlage dienen, wenn es um politische und gesellschaftliche Problemstellung geht.“

Drei Delegierte der Jugend erstmals auf Zukunftsforum „Dem Glauben Zukunft geben“

Für den diözesanweiten pastoralen und strukturellen Zukunftsprozess „Dem Glauben Zukunft geben“ entsendete die Versammlung neben Klaus Hofstetter als Präses und Alois Obermaier drei weitere Delegierte: die 18-jährige Schülerin Julia Dotzauer aus Waldkraiburg, die 23-jährige Münchner Studentin Antonia Sophie Goltsche und den 21jährigen Studenten Heinrich Stadlbauer aus Fahrenzhausen. Die drei Jugendlichen wurden von Erzbischof Marx in das Zukunftsforum nachberufen, um die dort herrschende geringe Präsenz junger Leute zu beheben und der Generation der Zukunft mehr Gewicht zu verleihen.

Startschuss für Jugendforum

Im Anschluss an die Vorstellung der Mitgliedsverbände fiel der Startschuss für das diözesane Jugendforum. Erzbischof Reinhard Marx ermunterte die Jugendlichen,

im Zukunftsprozess „Dem Glauben Zukunft geben“ kraftvoll die Stimme zu erheben. Marx sagte weiter: „Ich finde es ermutigend, dass die Jugend beschlossen hat, sich intensiv mit der Zukunft der Kirche in der Erzdiözese auseinanderzusetzen und hoffe, dass vom Jugendforum wertvolle Impulse für die ganze Erzdiözese ausgehen.“

*Tobias Uppers
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des BDKJ München und Freising*



Update Kirche

Der Abt der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München, Johannes Eckert, wird das Jugendforum „Update Kirche“ als geistlicher Mentor begleiten. Bei einem Treffen mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern des Organisationsteams aus der kirchlichen Jugendarbeit Anfang Mai sagte er, Dialog bedeute auch zuhören. Nur wenn das Gegenüber wahrgenommen werde, könne echter Austausch stattfinden. „Nach der Lehre des Ordensgründers Benedikt muss man sich selbst zurückzunehmen, andere heranlassen, nur dann ist es möglich, die Anliegen seines Gesprächspartners zu verstehen“. Deshalb freue er sich sehr, dem Jugendforum als geistlicher Begleiter zur Seite zu stehen.

Ziel des Jugendforum ist es, möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Vorstellungen, Wünsche, Lebenswelten und Visionen von Kirche



Aus Diözesen und Ve

Update Kirche

der Zukunft zu artikulieren und in den Zukunftsprozess „Dem Glauben Zukunft geben“ des Erzbistums einzubringen. Durch den Dialog und den Forumscharakter der Veranstaltung soll eine Nachhaltigkeit erreicht werden, die über die Veranstaltung des Jugendforums hinauswirkt. Bei dezentralen Aktionen in Jugendstellen, Pfarreien und Verbänden, die bereits diesen Monat starten werden, sollen Themen generiert werden, die auf der zentralen Veranstaltung im November eingebracht werden.



Foto: BDKJ Bayern

Der BDKJ-Diözesanverband München und Freising ist beunruhigt über das Ausmaß, in dem Jugendliche sich rechtsextremen Gruppierungen zugehörig fühlen.

Beunruhigende Erkenntnisse

Laut einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen zeigt rund jeder siebte Jugendliche eine massive Abneigung gegen Fremde. 4,9 % der Jugendlichen fühlen sich einer rechtsextremen Gruppierung zugehörig. „Alle gesellschaftlichen Akteure stehen in der Verantwortung, ihr Engagement zu erhöhen, um Rechtsextremismus, Ausländerfeindlichkeit und Ausgrenzung konsequent entgegen zu wirken“, sagte Alois Obermaier, BDKJ-Diözesanvorsitzender München und Freising. „Es muss uns aufrütteln, wenn immer mehr Jugendliche in Deutschland sich von rechtem Gedankengut verführen lassen. Politik und Gesellschaft müssen dafür Sorge tragen, Perspektivlosigkeit und Zukunftsangst vorzubeugen. Es muss für jeden Jugend-

Das Jugendforum unter dem Motto „Update Kirche“ findet zusammen mit der Jugendkorbinianswallfahrt am 14./15. November 2009 auf dem Freisinger Domberg statt. Über 1000 Jugendliche werden dort am Samstag mit Vertretern der Bistumsleitung ins Gespräch kommen und sich über verschiedenste aktuelle Themen austauschen. In Workshops, Diskussionen, Musik und anderen kreativen Formen werden sie dabei verschiedenste Anknüpfungspunkte haben. Das Jugendforum wird vom Erzbischöflichen Jugendamt in Zusammenarbeit mit dem BDKJ München und Freising durchgeführt.

Tobias Uppers

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des BDKJ München und Freising*



*Johannes Eckert,
Geistlicher Mentor des
Jugendforums*

Neue Studie zu Rechtsextremismus

lichen ein Ausbildungsplatz zur Verfügung stehen, die Familienpolitik kindgerechter gestaltet werden und Schulen dürfen nicht zu Bildungsfabriken verkommen, sondern müssen auf die Bedürfnisse junger Menschen eingehen.“ Außerdem sei die Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus weiter zu intensivieren.

Starkes Engagement der Katholischen Jugendarbeit in der Präventionsarbeit

Der BDKJ-Diözesanverband München und Freising ist auf diesem Gebiet schon seit Jahren aktiv. So wird heuer zum 27. Mal im August in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden die Internationale Jugendbegegnung Dachau durchgeführt, bei sich der Jugendliche aus der ganzen Welt auch mit dem Thema Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus auseinandersetzen.

Tobias Uppers

*Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des BDKJ München und Freising*





„Wo muss ich denn hin?“

Manchmal ist es wie im richtigen Leben. Man weiß einfach nicht weiter und ist auf die Hilfe anderer angewiesen. So erging es auch Anja Weisgerber, als sie am Josefstag im Rahmen des Kontaktgesprächs mit dem Diözesanvorstand des BDKJ der Diözese Würzburg, eine Sinnesübung der DPSG machte. Dabei musste die Politikerin mit einem Stift einen Stern nachzeichnen und durfte nur in den Spiegel schauen. Mithilfe der Anweisungen des BDKJ-Vorstands konnte Frau Weisgerber schließlich die Übung erfolgreich abschließen.

**CSU-Europaabgeordnete
Dr. Anja Weisgerber
fragt den BDKJ-Diözesanvorstand
nach dem Weg**

Aber nicht nur im Spiel ließ sich die Europaabgeordnete weiterhelfen, auch bei aktuelle Fragen der Jugendverbandsarbeit brachte sie sich auf den neuesten Stand. Jürgen Schwittek, BDKJ-Diözesanvorsitzender, erklärte ihr die Notwendigkeit struktureller Veränderungen innerhalb des BDKJ, da sich junge Menschen heutzutage hauptsächlich über das Internet und insbesondere über sogenannte

Socialcommunities vergemeinschaften würden. Die Beteiligungsformen in den Jugendverbänden müssten sich daher viel stärker an der Mobilität und Flexibilität der Jugendlichen orientieren. Frau Weisgerber gab diesbezüglich zu, dass auch sie eine höhere Demokratiebeteiligung im Internet wahrnehmen würde und schlug eine Chat-Aktion vor, um mit Jugendlichen direkt in Kontakt treten zu können.

Als es im Gespräch zwischen der Politikerin und dem BDKJ-Vorstand um die Anliegen der Jugendverbände zum kritischen Konsum und zum Umweltschutz ging, verwies Anja Weisgerber auf ein kürzlich in Brüssel verabschiedetes Klimaschutzpaket, in dem die Reduzierung des europäischen CO₂-Ausstoßes festgelegt wurde. Generell verstehe sie sich als Anwältin der Jugend und sei über den Kontakt mit dem BDKJ froh, da sie so schneller über die Anliegen von jungen Menschen aus Unterfranken informiert werden würde.

*Kristina Bopp,
BDKJ-Diözesanvorsitzende Würzburg*



Unter den Augen von Regina Roland (Referentin für den Weltfreiwilligendienst), Matthias Zöller (Geistlicher Leiter im BDKJ-Diözesanverband) und Kristina Bopp (BDKJ-Diözesanvorsitzende) probiert sich Anja Weisgerber an der Sinnesübung des DPSG. Foto: BDKJ Würzburg

AUS

An den
Herrn Ministerpräsidenten
Horst Seehofer
Bayerische Staatskanzlei
Postfach 220011
80535 München



CAJ Bayern, Landesleitung
Vordere Sterngasse 1, 90402 Nürnberg

**„Erkennen Sie die drohende Katastrophe“
Offener Brief der CAJ Bayern zum Tag der Ausbildung
am 26. Mai 2009 an Ministerpräsident Seehofer**

Nürnberg, den 25. Mai 2009

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

In der Kabinettsitzung vom 12. Mai haben Sie eine „Ausbildungsgarantie ohne Wenn und Aber“ für die Jugendlichen in Bayern ausgerufen und den Abbau der Jugendarbeitslosigkeit innerhalb von 3 Jahren angekündigt. Wir begrüßen diese Zusage, fürchten aber, dass die Realität anders aussehen wird. Die Erfahrung der CAJ in Bayern deutet auf eine neue Katastrophe am Ausbildungsmarkt hin. Schon in den vergangenen Jahren wurden viele Jugendliche zwar statistisch „vermittelt“, bekamen aber keine Ausbildungsstelle. Das heißt, sie wurden in schulischen Maßnahmen, Kursen und Praktika geparkt.

Im Moment kündigen zahlreiche Betriebe und Konzerne an, die Ausbildungsstellen herunterzufahren. Damit droht ein dramatischer Verlust an betrieblichen Ausbildungsstellen. Die Ausbildung von heute aber ist die Zukunftschance für morgen. Bildung muss **das** Thema der Politik sein und dazu braucht es heute Investitionen und konkrete Planungen.

Die CAJ Bayern ruft Sie auf:

Erkennen Sie jetzt die drohende Katastrophe am Ausbildungsstellenmarkt!

Setzen Sie alle Hebel in Bewegung, damit jeder Jugendliche eine Zukunftschance am Ausbildungsmarkt bekommt! Denn jeder Jugendliche hat ein Recht auf eine gediegende Ausbildung! Investieren Sie jetzt in die Bildungs-Zukunft von morgen! Unterstützen Sie die Hauptschulen durch mehr qualifiziertes Personal und gezielte individuelle Förderung!

Mit freundlichen Grüßen

Die Landesleitung der CAJ Bayern

Diözesen und Verbänden



Vl.: Jürgen Schwittek
(Diözesanvorsitzender),
Kristina Bopp
(Diözesanvorsitzende),
Volkmar Halbleib MdL,
Matthias Zöller
(Geistlicher Leiter).
Foto: BDKJ Würzburg

Landtagsabgeordneter Halbleib für Senkung des Wahlalters

Mit einem deutlichen „Ja“ bekundete Volkmar Halbleib (SPD) seine Zustimmung zum Vorschlag des Diözesanvorstandes des BDKJ der Diözese Würzburg, das Wahlalter von 18 auf 16 Jahre zu senken. Dadurch soll jungen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen und somit Verantwortung zu übernehmen.

SPD-Landtagsabgeordneter im Gespräch mit dem BDKJ Würzburg

Halbleib war im Rahmen des bundesweiten Josefstages im März in Würzburg zu Gast beim BDKJ-Diözesanvorstand. Er könne sich vorstellen, das Wahlalter auf 16 Jahre zu senken, da sich Jugendliche in diesem Alter durchaus schon eine eigene Meinung bilden können und sowieso in anderen gesellschaftlichen Bereichen bereits zur Verantwortung gezogen werden, so Halbleib. Doch fehle es seiner Meinung nach zur Zeit noch an klaren Partizipationsmöglichkeiten wie etwa Jugendstadträte oder ähnlichen Gremien. Auch in dem ehrenamtlichen Engagement vieler Jugendlicher in Vereinen oder Verbänden sieht Halbleib einen

Beleg dafür, dass junge Menschen einen wichtigen Bestandteil der Gesellschaft darstellen. Matthias Zöller, Geistlicher Leiter im BDKJ Diözesanverband, betonte in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Jugendverbandsarbeit: „Verbände bieten Kindern und Jugendlichen Räume, in denen sie sich entwickeln können und demokratische Strukturen, in denen sie den verantwortungsvollen Umgang miteinander erlernen können.“ Gleichzeitig kritisierte Zöller das derzeitige Schul- und Bildungssystem, das zunehmend diese Räume beschneiden und ein gesellschaftliches Engagement Heranwachsender verhindern würde.

Weitere Themen des Gesprächs zwischen dem Politiker und den BDKJ-Vorstand waren unter anderem die verschiedenen Aktionen zum Kritischen Konsum wie die CO₂-Fastenaktion der kja/ BDKJ Würzburg und die Erstattung der Studiengebühren für ehrenamtlich engagierte Studenten.

*Kristina Bopp
BDKJ-Diözesanvorsitzende Würzburg*



Mädchen wollen mehr!

Anlässlich des Girls Day am 23. April verabschiedete der Landesvorstand der PSG Bayern jetzt ein Positionspapier. Unter dem Titel „Mädchen wollen mehr – Berufsorientierung für Mädchen“ fordert der Landesvorstand bessere Maßnahmen zur Berufsorientierung für Mädchen und junge Frauen, die auch untypische Berufe einbezieht. Als reiner Mädchen und Frauenverband begrüßt die PSG den Girls Day. Ein solcher Tag ist für eine sinnvolle und ausreichende Berufsorientierung für Mädchen aber nicht ausreichend.

Pfadfinderinnen fordern bessere Berufsorientierungsmöglichkeiten für Mädchen

Noch immer nehmen junge Frauen ihre Möglichkeiten bei der Berufs- und Studienfachwahl sehr eingeschränkt wahr. Sie entscheiden sich in hohem Maße für Berufe mit niedrigeren Gehältern und sehr eingeschränkten Aufstiegsmöglichkeiten, wie z.B. Friseurin, Bürokauffrau, pflegerische Berufe und Dienstleistungsberufe.

Innerhalb der PSG übernehmen Mädchen alle anfallenden Aufgaben, auch handwerkliche oder technische. Frauen übernehmen außerdem verbandliche Führungspositionen, was in gemischten Verbänden nach wie vor eher selten ist. Auf Fahrten und Lagern lernen die Pfadfinderinnen ganz ohne männliche Hilfe auszukommen: Sie kochen und putzen, hacken aber auch Holz, bauen Zelte auf oder erstellen ein Video vom Lager. So lernen sie auch untypischere Berufsmöglichkeiten kennen und finden Möglichkeiten, sich in andere Richtungen zu entwickeln. Die PSG als Jugendverband übernimmt somit auch im Bereich der Berufsorientierung von Mädchen bereits Verantwortung. Nach Ansicht des Landesvorstands ist das aber nicht ausreichend: Alle Felder müssen sich dieser Aufgabe stellen! Dazu gehören die Jugendarbeit, die Schule und die Träger der arbeitsweltbezogenen Jugendhilfe gleichermaßen.

Für einen Workshop im Rahmen des Bayernlagers, das in den Sommerferien mit rund 300 Mädchen stattfindet und unter dem Motto Gerechtigkeit steht, sucht die PSG deshalb Frauen bzw. aktive und ehemalige Pfadfinderinnen, die einen „untypischen“ Beruf ausüben oder ausgeübt haben. Interessentinnen können sich melden unter info@psg-bayern.de oder PSG Bayern, Kitzmarkt 20, 86150 Augsburg. Tel: 0821-3152-163



Fair statt prekär

„Die CAJ in Bayern startet ihre neue Kampagne „Fair statt prekär“, weil wir immer mehr Jugendliche im Verband haben, die in Leiharbeit, in befristeten Arbeitsverhältnissen und nur für Hungerlöhne arbeiten müssen. Die Politik muss dieses gravierende Problem auf die Tagesordnung bringen“, erklärte der alte und neue CAJ-Landesleiter Joachim Franz anlässlich der CAJ-Landeskonferenz.

Die CAJ in Bayern hielt ihre jährliche Tagung mit Vertretern aus allen sieben bayerischen Diözesen in der Jugendbildungsstätte der CAJ und KAB

in Waldmünchen in der Oberpfalz ab. Zum Thema „Fair statt prekär“ referierte DGB-Jugendsekretär Andreas Schmal aus Regensburg, der neue Zahlen über die ständige Zunahme ungesicherter Arbeit in Bayern präsentierte.

Im Rahmen der Konferenz enthüllte der wiedergewählte Geistliche Leiter der CAJ Bayern, Erwin Helmer aus der Diözese Augsburg, die geschnitzte Heiligenfigur des „Heiligen Prekarius“ und der „Heiligen Prekaria“. Diese symbolischen, virtuellen Heiligen versteht die CAJ als Zeichen für alle, die in prekärer und

Aus Diözesen und Verbänden

Fair statt prekär



ungesicherter Arbeit stehen und die von ihrer Hände Arbeit nicht leben können. Die „Heiligen“ stehen den CAJ-Gruppen bayernweit für Aktionen zu Verfügung. Der Geistliche forderte, dass „jedem Jugendlichen eine gesicherte Arbeit und ein gesichertes Einkommen zustehen, das für ein vernünftiges Auskommen und für die

Gründung einer Familie ausreichend ist. Das erfordert die Menschenwürde.“

Neu in die Landesleitung gewählt wurde Corinna Reiner aus der Diözese Regensburg als Landessekretärin.

CAJ Bayern



Die neugewählte CAJ-Landessekretärin Corinna Reiner

Fit im Amt

Unter diesem Motto trafen sich 23 Jugendliche der Kolpingjugend Ende März im Otto-Felix-Kanitz-Haus in Nürnberg.

Seminar für neue und alte DiözesanleiterInnen

Die TeilnehmerInnen verbrachten ein Wochenende, an dem sie sich entweder im „Einsteigerseminar für neue Diözesanleiterinnen und Diözesanleiter“ oder im Seminar „Öffentlichkeitsarbeit – was ist das?“ fortbilden konnten. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz, jeder lernte neue Leute kennen und es fanden viele gute Gespräche statt.

Das Einsteigerseminar, das von Kathrin Kovar und Andrea Koppenwallner geleitet wurde, war gut besucht. Insgesamt zwölf DiözesanleiterInnen sowie am Amt interessierte Kolpingjugendliche brachten sich in den Einheiten aktiv ein: Gemeinsam wurden die „Basics“ für die Arbeit als DLER mit verschiedenen Methoden erarbeitet. So wurde über die Strukturen des Kolpingwerks gesprochen, darüber wie und woher das Geld fließt, wie man eine Fachaufsicht hält, wie man eine Konferenz strukturiert aufbaut und vieles mehr, alles, was man braucht, um ein fitter DLER zu sein/werden. Dabei konnten sich die Teilnehmenden intensiv austauschen, über ihre eventuellen Ängste und Sorgen rund ums Amt sprechen und vor allem von den Erfahrungen und Ideen der anderen profitieren.

Sieben bereits erfahrene Diözesanleiterinnen und Diözesanleiter bildeten sich zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit – was ist das?“ fort. Der Referent war Bastian Dietz, der Referent für Interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

beim Bayerischen Jugendring ist. Die Teilnehmenden beschäftigten sich anfangs mit dem Unterschied Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Nach einem lustigen Fotoshooting, das die Dynamik unseres Verbandes zeigen sollte, wurden viele Themenfelder der Öffentlichkeitsarbeit behandelt und auch praktisch geübt. Ob Internet, Tageszeitung oder Fernsehen, die glorreichen Sieben wissen jetzt, wie sie die Kolpingjugend gut promoten.

Die Stimmung auf dem DL-Seminar war super und sehr kommunikativ. In den Pausen und an den Abenden wurde viel gelacht, gefeiert und geredet. Das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war durchweg positiv und viele davon freuen sich schon auf nächstes Jahr.

Wir freuen uns auch wieder auf viele interessierte Teilnehmende und hoffen, dass wir schon ein bisschen die Lust geweckt haben.

Andrea Koppenwallner (Mitglied im Bundesarbeitskreis) und Renée Schleicher (Landesleiterin)



DLer in Aktion. Foto: Kolpingjugend Bayern



Aus der Bund

Bundeskanzlerin Merkel startet mit dem BDKJ-Bundesvorstand (v.l.) Dirk Tänzler, Andrea Hoffmeier und Pfarrer Andreas Mauritz die BDKJ-Wahlkampagne. Merkel bekam als erste den rund einminütigen Handyclip zu sehen.
Foto: BDKJ-Bundesstelle, Robert Pelz.

WWW: Wahlheldin und Wahlheld werden

Mit dem Verschicken eines Handyfilms startete BDKJ Ende April seine Onlinekampagne im Superwahljahr. Mit dem Motto „Werde Wahlheldin – Werde Wahlheld“ motiviert der BDKJ junge Menschen zur Wahl. Als Erste empfing Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel den jugendlichen Handyclip. „Ich finde es wichtig, dass sich vor allem junge Menschen mit Politik beschäftigen und wählen gehen. Dieses demokratische Grundrecht sollte niemand verschenken.

Politisches Engagement macht Spaß. Ich wünsche der Kampagne viel Erfolg.“ Die Bundeskanzlerin dankte dem BDKJ für seinen Einsatz und wünschte allen jungen Menschen den Mut, selbst Wahlheldinnen und Wahlhelden zu werden.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

Entgeltgleichheit sofort!

Die BDKJ-Bundesfrauenkonferenz fordert Politik und Unternehmen auf, die Lohnschere zwischen Männern und Frauen zu schließen.

Gerechte Entlohnung für Frauen und Männer: Das fordern die Delegierten der Bundesfrauenkonferenz des BDKJ bei ihrem Treffen am 14. Mai in Altenberg. Auf ihrer Jahreskonferenz riefen die jungen BDKJ-Frauen Verantwortliche in Politik und Unternehmen zum sofortigen Handeln auf.

„Frauen verdienen in Deutschland knapp ein Viertel weniger als Männer. Das ist nicht nur ungerecht, sondern vermittelt den Eindruck, dass weibliche Arbeit weniger wert ist. Ihre höhere Bildung, Gleichberechtigung im Grundgesetz und freiwillige Vereinbarungen ändern nichts an der existierenden Ungleichbehandlung von Frauen“, so Andrea Hoffmeier, BDKJ-Bundesvorsitzende. Deshalb fordern die jungen Frauen im BDKJ unter anderem

die Ausweitung der Partnermonate beim Elterngeld und kostenfreie Kinderbetreuung. „Politik muss deutliche Signale setzen. Eine rechtliche Quotenregelung in Wirtschaft und Politik für Führungspositionen, Individualbesteuerung und eine höhere Entlohnung für Sozial-, Pflege- und pädagogische Berufe müssen erste Schritte sein“, so Hoffmeier.

Auch Unternehmen müssten ihren Beitrag leisten. Die Entlohnung von Männern und Frauen müsse transparent und nachvollziehbar sein, heißt es in einem Beschluss der Bundesfrauenkonferenz. „Vor allem jedoch müssen Löhne die Existenz von Frauen sichern – auch in gering qualifizierten Beschäftigungen“, so Hoffmeier.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

„Uns schickt der Himmel“ erfolgreich gelandet

Es ist fast unglaublich: 100.000 Kinder und Jugendliche haben in den vergangenen 72 Stunden an 3.000 Orten die Welt ein bisschen besser gemacht. Mit bistumsweiten Dank- und Abschlussfeiern endete am Sonntag, 10. Mai, um 17.07 Uhr die bislang größte Jugendsozialaktion in Deutschland. Die Organisatoren vom BDKJ ziehen eine rundum positive Bilanz.

7,2 Millionen Stunden – das sind umgerechnet 182.278 Arbeitswochen (bei 39,5 Stunden), also für einen Menschen 3.505 Jahre Arbeit – und das alles ehrenamtlich. „Entscheidend ist, dass wir vielen Menschen geholfen haben. Wir haben gezeigt, was katholische Jugend aus ihrem christlichen Glauben heraus bewirken kann. Und wir haben demonstriert, dass Solidarität Spaß macht. Das alles ist ein Gewinn für die entstandenen Projekte, die Kinder und Jugendlichen selbst und für unsere Gesellschaft“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler.

Mit der Aktion will der BDKJ auch ein anderes Bild von Jugend demonstrieren: „Jugend ist mehr als Komasaufen und Killerspiele“, so Tänzler. In vielen Rückmeldungen hätten sich ältere Menschen begeistert vom Engagement der Jugend



gezeigt. Gleichzeitig hoffen die katholischen Jugendverbände auf einen Imagegewinn. „Wir erwarten keine Explosion der Mitgliederzahlen. Aber wir glauben schon, dass rüber gekommen ist, dass katholische Jugend aktiv, kreativ, selbstbewusst und spannend ist“, so Tänzler.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

Weitere Berichte unter
www.72stunden.de.

Katholisch gegen Rechts

Der BDKJ begrüßt das Verbot der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ (HDJ). „Eine antidemokratische und menschenverachtende Kinder- und Jugendarbeit mit rassistischer und NS-verherrlichender Ideologie gefährdet nicht nur die freiheitlich-demokratische Grundordnung, sondern auch das Kindeswohl.“, so Bundesvorsitzende Andrea Hoffmeier.

Gleichzeitig müsse analysiert werden, warum die Angebote der HDJ gerade in strukturschwachen Regionen Erfolge verzeichnen konnten. „Wo demokratische Angebote fehlen, haben rechtsextreme

Gruppierungen leichtes Spiel“, so Hoffmeier. Der BDKJ fordert daher, die flächendeckende Infrastruktur von Jugendverbänden, Sportvereinen und Demokratie fördernde Jugendeinrichtungen stärker zu fördern. Insbesondere in Regionen Ostdeutschlands sei teilweise gar keine Regel-Struktur der Kinder- und Jugendarbeit vorhanden, aus denen demokratische Angebote erwachsen könnten. „Der Staat und alle demokratischen Kräfte müssen für ausreichende und angemessene Angebote sorgen, die Kinder und Jugendliche stärken und verhindern, dass sie rechtsextremen Parolen zum Opfer fallen“, bekräftigt Hoffmeier.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

„Du hast die Macht!“

- n Wie kann ich Klamotten kaufen, unter deren Herstellung keine Menschen leiden?
- n Was ist wirklich bio und fair?
- n Und was hat mein Handy mit dem Krieg im Kongo zu tun?

BDKJ startet Internetseite zum „Kritischen Konsum“

Antworten auf Fragen des „Kritischen Konsums“ liefert der BDJ mit einer bei der BDJ-Hauptversammlung Mitte Mai gestarteten Internetseite. Unter www.bdkj.de/kritischerkonsum gibt es Hintergründe zur Ungerechtigkeit im Welthandel und Unternehmensverantwortung sowie Tipps und Links.

Unter dem Motto „Du hast die Macht!“ ermutigt der BDJ Jugendliche, ihre Macht als KonsumentInnen zu nutzen. „Gerade junge VerbraucherInnen sind für Wirtschaft und Politik eine wichtige Zielgruppe und können daher viel ausrichten“, so BDJ-Bundespräsident Pfarrer

Andreas Mauritz. Gütesiegel für faire Sommerlager, eine Handreichung zum Klimaschutz oder öko-faire Jugendbildungsstätte: „In den BDJ-Mitglieds- und Diözesanverbänden gibt es viele kreative Beispiele, wie katholische Jugendarbeit konkret Verantwortung für eine zukunftsfähige Welt übernimmt“, so Mauritz. Die Website bündelt diese Ideen und stellt sie anderen Jugendlichen vor.

Weil sich die Coca-Cola-Company aus Sicht der Jugendverbände nicht genügend für den Schutz von Mitarbeitenden einsetzt, boykottiert der BDJ seit zwei Jahren deren Produkte. Die katholischen Jugendverbände sind Mitinitiator des Fairen Handels in Deutschland, Gesellschafter der GEPA „The Fair Trade Company“ sowie Mitglied der „Klima-Allianz“ und der „Kampagne für Saubere Kleidung“.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDJ-Bundesstelle*

BDKJ bekommt Verstärkung



Der Internationale Bauorden (IBO) ist als erste Jugendorganisation Mitglied im BDJ auf Bundesebene geworden. Die BDJ-Hauptversammlung stimmte mit deutlich mehr als der nötigen Zweidrittelmehrheit für die Aufnahme der Vereinigung.

Seit 1953 organisiert der Verein internationale Jugendbegegnungen und Workcamps mit jährlich 500 deutschen und europaweit 2.500 Teilnehmenden. Die 16- bis 25-jährigen Teilnehmenden an den Kursen wirken demokratisch an der Willensbildung der Organisation mit. Der Bauorden steht in einer katholischen Tradition und erhofft sich durch die Aufnahme in den BDJ einen inhaltlichen Austausch.

„Das ist ein historischer Moment. Wir freuen uns, dass ihr den BDJ mit eurer wichtigen Arbeit bereichert. Junge Menschen international zusammen zu bringen und für soziales Engagement zu

begeistern ist ein politischer Einsatz für den Frieden. Das waren schon immer Schwerpunkte katholischer Jugendarbeit“, begrüßte BDJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler den IBO bei der Hauptversammlung in Altenberg. Bauorden-Geschäftsführer Peter Runck: „Wir freuen uns über die Aufnahme und auf eine lange Zusammenarbeit.“

Eine umfassende Satzungsänderung des Bundes-BDJ im Jahr 2007 hatte die Aufnahme von so genannten Jugendorganisationen ermöglicht. Sie haben eine beratende Stimme in der BDJ-Hauptversammlung.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDJ-Bundesstelle*

Weitere Informationen und Fotos gibt es unter www.bauorden.de und www.bdkj.de.

Kreuzsegel bringt frischen Wind in das BDKJ-Outfit

Dynamisch und kreativ: Der BDKJ wird ab 2010 eine neue Außendarstellung bekommen. Die BDKJ-Hauptversammlung im Mai hat ein neues Logo beschlossen. Dessen Name ist Programm: „Kreuzsegel“. Das wie ein aufgeblasenes Schiffsegel aussehende neue Verbandszeichen ahmt gleichzeitig die Bewegung des Kreuzzeichens nach. „Das Kreuzsegel ist dynamisch, jung und kreativ – genau wie wir“, freut sich der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler.

1600 BDKJler beteiligen sich

Einfach hatte der Jugendverband sich die Entscheidung über sein neues Logo nicht gemacht. In einem Online-Voting beteiligten sich fast 1.600 BDKJ-Aktive. Sie hatten zuvor in einer Trendabstimmung das heutige Gewinner-Logo mit fast der Hälfte der Stimmen auf Platz eins gewählt.

Der Bundesverband stellt das neue Corporate Design auf der Hauptversammlung im Mai 2010 vor inklusive einer Internetplattform, auf der sich die Verbände digital ihr eigenes Logo, ihre Plakate, Visitenkarte und vieles andere selbst gestalten können. Die BDKJ-Verbände haben bis 2014 Zeit, das neue Logo umzusetzen. Der BDKJ-Bundesverband wird das Design bereits ab Januar 2010 anwenden.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

Bene, Benedetto!

Der BDKJ freute sich über die klaren Worte Benedikt XVI. in seinem Brief an die Bischöfe. „Das ist der Papst, wie wir ihn auf dem Weltjugendtag in Köln kennen gelernt haben: authentisch, menschlich, versöhnend“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler. Beeindruckend war vor allem die Klarheit, mit der der Papst „Pannen“ eingeräumt habe. Zudem habe der Heilige Vater seine Schritte und Beweggründe für sein Zugehen auf die Pius-Bruderschaft verständlich und nachvollziehbar erläutert. „Das haben wir uns gewünscht.“ Die katholischen Jugendverbände gehen davon

aus, dass der Brief zur Einheit der Kirche und zu einem authentischen wie positiven Bild beitrage.

Der BDKJ begrüßt ebenfalls, dass der Papst die grundlegendste Aufgabe von Kirche noch einmal klar benannt habe - „Gott gegenwärtig zu machen und den Menschen den Zugang zu Gott zu öffnen“. Tänzler: „Das ist es, woran wir in den katholischen Jugendverbänden Tag für Tag mitwirken.“

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*



Die Form des Logos ergibt sich aus der Bewegung des Bekreuzigens, lehnt sich also an die Bewegung an, wenn Ihr ein Kreuzzeichen macht. Das dadurch entstehende Segel fängt die Energie der Mitglieder auf und gibt ihnen eine gemeinsame Richtung. Da das Kreuzsegel frei im Raum steht, hat es eine dynamische und flexible Ausstrahlung. In der größeren der beiden entstehenden Flächen steht Raum für eine regionale Individualisierung des Logos zur Verfügung. Die gewählte Schriftart ist frisch und unkonventionell, läuft sehr schmal und eignet sich deshalb auch für längere Verbandsbezeichnungen. Die Schrift ist zudem kostenlos nutzbar.

Besseres Image, mehr Vernetzung

In einem Beschluss bei seiner Hauptversammlung zieht der BDKJ erste Konsequenzen aus den Ergebnissen der Sinus-Milieu-Studie U27.

Fazit aus Sinus-Milieustudie

Ein Ergebnis ist, dass sich bestimmte junge Menschen eher kurzzeitig an eine Organisation binden wollen. Die Jugendverbände machen sich jetzt auf die Suche nach neuen Formen von zeitlich begrenztem und projektorientiertem Engagement. „Die 72-Stunden-Aktion ist ein gutes Beispiel dafür. Die Jugendverbände werden Ideen entwickeln, um ihre Grundlagen und Ziele zeitgemäß, kreativ und milieurorientiert umzusetzen“, so Tänzler.

Für ein besseres Bild der Kirche

„Junge Menschen nehmen Kirche entweder gar nicht oder erschreckend negativ wahr“, fasst Tänzler ein zentrales Studienergebnis zusammen. Dabei hänge die Wahrnehmung kirchlicher Jugendarbeit untrennbar mit der der Kirche im Ganzen zusammen. Tänzler: „Vom Papst bis zur Gruppenleiterin in der Gemeinde: Wir alle müssen nachhaltig an der Verbesserung des Images arbeiten.“

Vernetzung ist nötig

Zudem fordern die katholischen Jugendverbände eine abgestimmte Vernetzung der gesamten katholischen Jugendarbeit in Deutschland. „Es gibt unterschiedliche Akteure in der katholischen Jugendarbeit. Aber nicht jeder kann und soll alles tun. Wir brauchen eine Art ‚Thinktank‘ für die katholische Jugendarbeit in Deutschland“, so Tänzler. Der BDKJ bittet die Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz diese Arbeitsgruppe gemeinsam mit den Jugendverbänden einzurichten.

Die katholischen Jugendverbände wollen selbst ihr Personal stärker an der Milieuviefalt junger Menschen orientieren. „Es reicht nicht, sich über Milieus zu

unterhalten. Wir werden stärker auf junge Menschen aus uns noch nicht so bekannten Gruppen zugehen“, so Tänzler.

Mehr Freiraum für Experimente

Des Weiteren bräuchte die katholische Jugendarbeit mehr Freiräume für Experimente. „Wer Jugendliche ernst nehmen will, muss ihnen vorraussetzungslos Räumlichkeiten in Gemeinden, Dekanaten und Bistümern überlassen – auch Kirchen“, so Tänzler. Neue Angebote müssten vor allem kirchen-fernstehenden Jugendlichen niedrigschwellige Kontakte ermöglichen.

Zugleich fordern die Jugendverbände die kirchlichen Verantwortlichen in den Bistümern dazu auf, ihre Arbeit an der Lebenswirklichkeit junger Menschen auszurichten. „Nicht nur wir müssen wissen, wie Jugendlichen ticken. Auch die Entscheidungstragenden.“ Bischöfe und Priester, Frauen und Männer in den pastoralen Diensten, sowie in den Räten und Verbänden der katholischen Kirche in Deutschland müssten sich mehr und aktiv mit den Lebenswelten junger Menschen beschäftigen.

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*

News und Personen



Bei der diesjährigen Frühjahrsvollversammlung des BDKJ ist die 25-jährige Annette Westerwalbesloh als neues Mitglied in den Diözesanvorstand gewählt worden. Mit 29 zu 13 Stimmen wählten die Delegierten die Münsterländerin, die die Nachfolge von Michaela Anders antritt. „Ich freue mich wahnsinnig, dass mir die Versammlung das Vertrauen ausgesprochen hat und auch auf die spannenden Herausforderungen, wie z.B. das Jugendforum, den Ökumenischen Kirchentag oder die nationalen und internationalen Freiwilligendienste.“ Die studierte Diplom-Pädagogin war zuletzt als Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr im Bistum Osnabrück tätig.

Außerdem stellte sich Diözesanjungendpfarrer Klaus Hofstetter als Präses für weitere drei Jahre zur Wiederwahl.

Die Wahl fiel mit 97,5 Prozent der Stimmen deutlich aus. In seiner Antrittsrede sagte Hofstetter, er möchte auch in Zukunft „die aufgebauten Standards hal-



Von links: Alois Obermaier, Annette Westerwalbesloh, Klaus Hofstetter, Gerlinde Berger. Foto: BDKJ München und Freising

ten und das konstruktive Zusammenwirken der Akteure in der Jugendarbeit auf allen Ebenen fördern und einfordern.“

Tobias UTERS
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
des BDKJ München und Freising

Neues Trio führt den BDKJ auf Bundesebene



Die neue BDKJ-Bundsvorsitzende Ursula Fehling. Foto: BDKJ-Bundesstelle, Udo Geisler.

Mit großer Mehrheit wählte die BDKJ-Hauptversammlung für je drei Jahre Ursula Fehling (26) als BDKJ-Bundsvorsitzende und Pfarrer Simon Rapp (38) als BDKJ-Bundespräses. Gemeinsam mit dem BDKJ-Bundsvorsitzenden Dirk Tänzler (40) bilden sie die Dreier-Spitze des Zusammenschlusses der katholischen Jugendverbände in Deutschland. Nach jeweils sechs Jahren im Amt scheidet die BDKJ-Bundsvorsitzende Andrea Hoffmeier und der BDKJ-Bundespräses Pfarrer Andreas Mauritz aus.

Ursula Fehling ist mit 26 Jahren jetzt das jüngste Mitglied im Bundesvorstand. Die studierte Soziologin und Wahl-Berlinerin arbeitete zuletzt als Referentin für Jugendpolitik beim Landesjugendring Sachsen-Anhalt. Im Berliner Büro des BDKJ wird sie die politische Interessen-

vertretung übernehmen. Ursula ist seit 16 Jahren Mitglied der DPSG.

Pfarrer Simon Rapp (38) wird aus Augsburg ins Rheinland ziehen. Dort ist der gebürtige Allgäuer seit 2004 BDKJ-Diözesanpräses und Gemeindepriester. Er wird sich in der BDKJ-Bundeszentrale im Jugendhaus Düsseldorf um Entwicklungspolitik der Jugendverbände kümmern. Simon Rapp ist seit 29 Jahren Mitglied der KJG.



Der neue BDKJ-Bundespräses Pfarrer Simon Rapp. Foto: BDKJ-Bundesstelle, Udo Geisler.

und Personen News und Pers



Der Landesvorstand der KLJB Bayern
Hinten rechts der im Amt bestätigte Landesgeschäftsführer Martin Wagner, daneben die ehrenamtlichen Vorsitzenden Sebastian Maier und Verena Meurer, vorne links der Geistliche Verbandsleiter Richard Stefke mit den ehrenamtlichen Vorsitzenden Michael Biermeier und Helene Brem. Foto: KLJB Bayern

Auf ihrer Landesversammlung auf Burg Feuerstein in der Erzdiözese Bamberg haben die rund 80 Delegierten der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern gestern ihren Landesgeschäftsführer für weitere drei Jahre im Amt bestätigt und das 60ste Jubiläum ihres Verbandes gefeiert.

Martin Wagner bleibt Landesgeschäftsführer der KLJB Bayern

„Ich bin noch nicht fertig!“ Mit diesen Worten begrüßte Martin Wagner die Delegierten aus den sieben bayerischen Diözesen, die sich zu ihrer jährlich stattfindenden Landesversammlung getroffen hatten. Der 38jährige, der von 2001 bis 2005 Diözesangeschäftsführer der KLJB im Erzbistum München und Freising war, ist 2006 zum Landesgeschäftsführer der KLJB Bayern gewählt worden. Jetzt haben ihn die Delegierten einstimmig für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt. Wagner hat viele Pläne für die Zukunft: „Die KLJB Bayern hat ein klares Profil, das uns insbesondere in der Politik viele Türen öffnet. Diese offenen Türen, gerade jetzt zu Beginn einer neuen Legislaturperiode, möchte ich gerne weiter aufstoßen und für unseren Verband nutzen. Mein großes Ziel für die kommenden zwei Jahre ist es, dass wir ein ansprechendes und erfolgreiches Projekt im Bereich Agrar oder/ und Ökologie auf die Beine stellen. In unserer Partnerschaft mit der Landjugend

im Senegal wünsche ich mir, dass es uns gelingt, den Schwung aus dem 50. Jubiläumsjahr mit zu nehmen und weiter an diesem wertvollen Miteinander zwischen zwei Kontinenten zu arbeiten.“

Neues altes Vorstandsteam

Für die Nachwahlen zum ehrenamtlichen Vorstand, der bis zu drei weibliche und drei männliche Mitglieder umfassen kann, gab es keine Kandidatinnen und Kandidaten. Deshalb bleibt das Vorstandsteam mit der Wahl Wagners so erhalten, wie es seit 1. Mai 2009 besteht, als Richard Stefke das Amt des Geistlichen Leiters der KLJB Bayern übernahm: Es besteht aus den ehrenamtlichen Landesvorsitzenden Michael Biermeier, Helene Brem, Sebastian Maier und Verena Meurer sowie beiden hauptamtlichen Vorsitzenden Martin Wagner und Richard Stefke.

*Ulrike Suttner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
der KLJB Bayern*



sonen News und Personen News

Stehende Ovationen und ein Engel vom Bischof

Mit einem bunten wie liebevollen Programm verabschiedeten die Mitglieder der BDKJ-Hauptversammlung und viele Gäste die BDKJ-Bundesvorsitzende Andrea Hoffmeier und den BDKJ-Bundespräsidenten Pfarrer Andreas Mauritz. Zuvor hatte Jugendbischof Dr. Franz-Josef Bode beiden im Gottesdienst für ihr großes Engagement und ihre Verdienste für die katholische Jugendarbeit in Deutschland gedankt – und jedem einen Engel überreicht. Während Andrea Hoffmeier das Goldene Ehrenkreuz bereits zu ihren Zeiten als Diözesanvorsitzende in Köln bekommen hatte, verlieh der Bundesvorstand Andreas Mauritz dies nun bei dessen Abschied. Andrea Hoffmeier und Andreas Mauritz hören beide nach sechs Jahren im Amt auf.

Unter anderem dankte der Geschäftsführer des Deutschen Bundesjugendrings, Daniel Grein, Andrea Hoffmeier für ihr „engagiertes und fachkompetentes Eintreten für das Wohl von Kindern und Jugendlichen“. Andreas Mauritz bekam unter anderem viel Lob vom Geschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR, Thomas Antkowiak: „Du hast für ein Stück mehr Gerechtigkeit für die Menschen gesorgt.“ Die Bayerischen

BDKJ-Diözesen sangen ein Loblied auf die beiden — mit Übersetzung per Beamer, die Südwest-Diözesen hatten eine 7,2 Minuten Sozialaktion parat. Gleich mehrfach wurden Andrea Hoffmeier und Andreas Mauritz per Quiz auf ihr Verbandswissen getestet. Nicht nur dafür, sondern für sechs Jahre tollen Einsatz gab es für beide zum Schluss stehende Ovationen. Danke, Ihr beiden!

*Michael Kreuzfelder
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
der BDKJ-Bundesstelle*



Ausbildungskurs geistliche Leitung

TIPPS

Im Sommer startet der neue Ausbildungskurs „Geistliche Leitung in der jugend(verbands)arbeit“ des BDKJ Würzburg für ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Eingeladen sind Männer und Frauen ab 21 Jahren, die bereit sind, sich ehrenamtlich in der kirchlichen Jugendarbeit zu engagieren und die interessiert sind an religiösen Fragen und jugendgemäßen Gottesdienstformen. Der Kurs findet an zwei Wochenenden statt: vom 3. bis 5. Juli 2009 in Miltenberg und vom 18. bis 20. September 2009 in Würzburg.

Weitere Infos beim BDKJ Würzburg: Tel.: 0931/386 63 140 und unter www.bdkj-wuerzburg.de.



Der Natur auf der Spur

Mehrere bayerische Pfadfinderinnen-Stämme sind derzeit „Der Natur auf der Spur“: Sie beteiligen sich am gleich lautenden Projekt der PSG Bayern. Die Projektidee: Wir greifen unsere Lebensgewohnheiten auf und entwickeln verschiedenste Formen der Umweltbildung. Dazu will auch die neueste Ausgabe der „Girl Guide“ beitragen: Die aktuelle Arbeitshilfe wendet sich an Gruppenleiterinnen und trägt den Projekt-Titel „Der Natur auf der Spur“. Sie enthält viele Methoden, Projektideen und Praxistipps für Gruppenstunden.

So erfahren die LeserInnen, warum Klimaschutz durch den Magen geht. Außerdem finden sich nahrhafte Aktionsideen zum Nachkochen. In der Rubrik „My top Model“ geht es um die Frage, ob Kleider wirklich Leute machen und wie man sich „besser“ – also nachhaltiger – anziehen kann. Der Spaß mit Spielen aus der „Bunten Klamottenkiste“ in der nächsten Gruppenstunde ist garantiert. Ein Erfahrungsbericht erläutert die Zusammenhänge der Altkleidersammlung.

Außerdem erfahren die LeserInnen, was Gesundheit und Schönheit miteinander zu tun haben. Eine Menge Tipps machen Lust auf mehr Sport und Entspannung mit der eigenen Gruppe.

Wie spannend es werden kann am nächsten Gewässer, im nahe gelegenen Wald und auf der Wiese vor der eigenen Haustür, ist in der Rubrik „Wasser, Wald und Wiese: Action in der Heimat“ zu lesen: Neben witzigen Wasser-Experimenten und Natur-Bastelideen gibt es jede Menge Natur-Spiele zum Ausprobieren.

Umweltschutz aktiv: Einmischen statt rausbalten

Warum wird nicht mehr getan, um unsere Umwelt zu schützen und unser Klima zu retten? Im Lexikon für Umweltscouts sind interessante Infos für mehr Zivilcourage und durchschlagende Umweltschutz-Aktionstipps zu finden.

Auf der Projekt-homepage www.natuerlich-pfadfinderin.de können Teilnehmerinnen ihre Aktionen rund ums Thema „Der Natur auf der Spur“ künftig einstellen und sich weitere Anregungen holen.

Ruth Schneider

Bildungsreferentin der PSG, Bayern

Zu beziehen ist die Arbeitshilfe „Girl Guide“ für zwei Euro plus Porto bei der PSG Bayern, Kitzenmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel. 0821 – 3152163, info@psg-bayern.de.



Neues aus dem Stiftungszentrum

Jugendstiftung im Bistum Augsburg vorgestellt

Der Verbändereferent des Bistums Augsburg, Domkapitular Msgr. Dr. Wolfgang Hacker, lobte in seinem Grußwort zum ersten Stiftergespräch des BDKJ in der Diözese Augsburg die katholische Jugendarbeit als Werteerziehung und Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen im Angesicht Jesu Christi.

Domkapitular Dr. Hacker bedankt sich bei Initiatoren

Um diese wertvolle, für Gesellschaft und Kirche wichtige Arbeit für die Zukunft abzusichern, initiierten die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern und der BDKJ-Diözesanverband Augsburg eine neue Stiftung als zusätzliches Standbein der künftigen Finanzierung.

Um die BDKJ-Stiftung in der Diözese Augsburg vorzustellen luden die Initiatoren zu einem ersten Stiftergespräch ins Fürstenzimmer des Augsburger Rathauses ein. Matthias Fack, Vorsitzender der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, demonstrierte mit beeindruckenden Zahlen die Reichweite und Vielfalt kirchlicher Jugendarbeit. 320.000 junge Menschen werden in regelmäßigen Angeboten wie Jugendgruppen, Freizeitmaßnahmen oder spirituellen Angeboten erreicht. 40.000 JugendleiterInnen investieren monatlich 500.000 ehrenamtliche Stunden, um dieses reichhaltige Angebot durchzuführen. Zurückgehende staatliche und kirchliche Finanzmittel ließen den Gedanken reifen, für Bayern ein Stiftungszentrum einzurichten, unter dessen Dach Diözesen und Landesverbände eigene Treuhandstiftungen gründen können. Inzwischen konnten einige Menschen gewonnen werden, die früher selber Jugendarbeit in unserer Kirche geleistet haben und diese heute durch finanzielle Hilfe unterstützen wollen.

Verschiedene Möglichkeiten des Stiftens

Dass sich stiften lohnt, ja sogar Freude machen kann, demonstrierte Bürgermeisterin a.D. Margarete Rohrhirsch-

Schmid, die vor fast zehn Jahren die Gemeinschaftsstiftung „Mein Augsburg“ initiiert hat. Mit einem Grundkapital von über 500.000 Euro können heute vielfältige Projekte in der Stadt Augsburg unterstützt werden. Bürgerinnen und Bürger, die zum Grundkapital beigetragen haben, bekamen dadurch die Möglichkeit, einen Beitrag für ihre Stadt zu leisten, damit diese auch in Zukunft reicher und vielfältiger gestaltet werden kann.

Thomas Schiffelmann vom Stiftungszentrum „Stifter für Stifter“ zeigte verschiedene Möglichkeiten des Stiftens auf, bei denen sicherlich jede und jeder seine Art finden kann, dass sein Wunsch entsprechend verwirklicht wird.

Projekte unterschiedlichster Art zeigten die Vorsitzenden der BDKJ-Stiftung Annemarie Leis und Benjamin Korpan: Freizeitmaßnahmen, Gruppenleiterschulungen, soziales Engagement wie das Cafe Schülertreff in Augsburg, aber auch religiöses Engagement, wie die Wasserburger Ministranten, die sich mit Gewalt im täglichen Leben auseinandersetzen, zeigen, dass katholische Jugendarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche leistet.

Dieses Engagement muss weitergehen und verstärkt werden. Darauf wies Domkapitular Hacker hin. Junge Menschen wieder mehr für politisches und gesellschaftliches Engagement zu begeistern war sein Wunsch an die Vertreter der kirchlichen Jugendarbeit. Dass es die BDKJ-Stiftung in Augsburg nun gibt, ist ein großer Gewinn. Doch auch sie braucht noch viel finanzielle Unterstützung, damit sie ihren Anspruch, Jugendarbeit zu unterstützen, auch wirklich leisten kann.

Simon Rapp



Domkapitular Msgr. Dr. Wolfgang Hacker, Augsburg

Weiterbildung

Erlebnispädagogik

Zielsetzung dieser Fortbildung, die von der Landesakademie für Jugendbildung in Weil der Stadt und dem Eisbär e.V. veranstaltet wird, ist die direkte und praxisbezogene Anwendung der erlebnispädagogischen Methode in allen Bereichen der Pädagogik, der Sozialarbeit und der Erwachsenenbildung. Neben der Vermittlung von Techniken und Methodenkenntnissen werden Reflexionsgespräche und das Ausloten von Möglichkeiten des Transfers in das jeweilige Praxisfeld einen Schwerpunkt der Veranstaltungen bilden.

Berufsbegleitende Fortbildung

Die Fortbildung (Februar bis November 2010) umfasst fünf Wochenenden und eine dreitägige Kurseinheit, außerdem fünf Tage im französischen Jura, einen angeleiteten Seminartag zur kollegialen Beratung, sowie die Ausarbeitung und Präsentation eines praxisbezogenen Pro-

jekts; insgesamt 19 Fortbildungstage mit 228 Lehreinheiten.

Eine detaillierte Beschreibung der Inhalte, des Ablaufs, der Termine und den genauen Konditionen kann bei der Landesakademie angefordert und unter www.jugendbildung.org abgerufen werden.

*Weitere Auskünfte und Anmeldung:
Landesakademie für Jugendbildung,
Postfach 1240
71256 Weil der Stadt
Tel.: 07033/5269-0
E-Mail: info@jugendbildung.org
Kostenfreie Info-V-Veranstaltung am
28. 11. 2009 von 11 bis 16.30 Uhr.*

Spiel- und Theaterpädagogik

Es handelt sich um eine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung am theaterpädagogischen Zentrum der Landesakademie für Jugendbildung für den professionellen Einsatz von Spiel und Theater in allen Bereichen der Pädagogik, Schule, Sozialarbeit und Erwachsenenbildung.

Die Ausbildung (ab April 2010 über zwei Jahre) entspricht mit 48 Ausbildungstagen und 620 Lehreinheiten den Richtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT). Sie erstreckt sich über elf Wochenenden und fünf drei- bis siebentägige Kurseinheiten, davon eine in der Toskana. Dazu kommt ein Praxisprojekt, das von den Ausbildungsleitern begleitet wird.

Eine detaillierte Ausbildungsbeschreibung mit allen Inhalten, Terminen und Kosten kann bei der Landesakademie angefordert und unter www.jugendbildung.org abgerufen werden.

*Weitere Auskünfte und Anmeldung
Landesakademie für Jugendbildung,
Postfach 1240, 71256 Weil der Stadt
Tel.: 07033/5269-0,
E-Mail: info@jugendbildung.org*

Sozialbetriebswirt/in

Qualifizierung für die Leitung und Geschäftsführung von sozialen Einrichtungen und Organisationen

Die renommierte Zusatzausbildung des Instituts zeichnet sich durch folgende Markenzeichen aus:

- n Fachlich fundiertes und zugleich anwendungsorientiertes Know-how, u.a. in den Bereichen Kosten- und Leistungsrechnung, Finanzierung, Marketing, Rechnungswesen und Controlling, Rechtsformen und Steuern, Arbeitsrecht, Organisations-, Personal- und Qualitätsmanagement.
- n Praxisorientiertes Lernen in und mit der Ausbildungsgruppe
- n Umfassende Qualifikation der Teilnehmer/innen, die eine ideale Basis für die berufliche Weiterentwicklung bietet

Zertifikat

Zertifiziert wird diese weithin anerkannte Zusatzausbildung vom Institut für Jugendarbeit in Kooperation mit der Katholischen Fachhochschule München.

Zielgruppe

Fach- und Führungskräfte in der Jugendarbeit, Jugendhilfe, Bildungs- und Sozialarbeit, die Führungsaufgaben wahrnehmen oder sich darauf vorbereiten wollen.

ReferentInnen

Fachleute aus dem Feld des Sozialmanagement, die über fundierte Theorie- und Praxiskenntnisse verfügen.

Termin

März 2010 bis Februar 2012

Kosten

6.200 Euro inkl. Unterkunft/Verpflegung (für Fachkräfte aus der Jugendarbeit ist ein Preisnachlass auf bis zu 5.700,- Euro möglich).



Moderation 2009-2010

Die bewährte Zusatzausbildung „Moderation“ liefert in drei Modulen die zentralen Grundlagen und zugleich das praxisorientierte Handwerkszeug für eine ergebnis- und prozessorientierte Steuerung von Teams, Besprechungen und Gremien.

Zielgruppe

Ehren- und hauptamtliche Leitungs- und Fachkräfte in der Jugendarbeit und Jugendhilfe, die ihre Fähigkeiten im Bereich der Moderation stärken wollen.

Kursleitung

Helmut Hofbauer
Dipl.-Sozialpädagoge, Referent bei IBPro (München), Managementtrainer und –berater mit langjähriger beruflicher Erfahrung in der Jugendarbeit

Termin

November 2009 bis Mai 2010

Kosten

900 Euro inkl. Unterkunft/Verpflegung (für Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit in Bayern ermäßigt auf 810,- Euro)

Information und Beratung zu beiden Zusatzausbildungen:

Dr. Ralph Neubert

Dozent am Institut für Jugendarbeit

Germeringer Str. 30, 82131 Gauting

Tel. 089/ 89 32 33-15

E-mail: neubert@institutgauting.de

Infos unter www.institutgauting.de

Projektvorstellung

Interkulturelle Öffnung der Jugendarbeit in Bayern

Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Bayern steht seit den 70er Jahren auf der Agenda des BJR. Die Jugendarbeit in Bayern erreicht zwar junge MigrantInnen, aber nicht in dem Maße, dass man von einer angemessenen Beteiligung sprechen könnte. Die Hauptaufgabe des BJR im Rahmen des Aktionsprogramms Integration ist die interkulturelle Öffnung von Jugendverbänden und Jugendringen sowie die Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Das Aktionsprogramm, das zunächst auf fünf Jahre von 2002 bis 2007 angelegt war, wurde durch einen Hauptausschussbeschluss um weitere fünf Jahre bis 2013 verlängert.

Notwendigkeit und Chance

In Bayern haben über 23% aller jungen Menschen zwischen 5 und 25 Jahren sowie 29% aller Kinder bis 5 Jahren einen Migrationshintergrund. Ein großer Teil dieser Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat schlechtere Partizipationsmöglichkeiten. Nicht zuletzt haben die Ergebnisse der Pisa-Studie verdeutlicht, wie sehr gerade in Deutschland der Bildungserfolg und die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von Herkunft und Bildungshintergrund der Familie abhängen.

Interkulturelle Öffnung der Jugendverbände & Unterstützung der Migrantenjugend-selbstorganisationen

Unser Projekt „Interkulturelle Öffnung der Jugendarbeit in Bayern“ hat sich auf

den Weg gemacht, die Öffnung für die Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei den Jugendverbänden, den Stadt- und Kreisjugendringen, den Migrantenjugend-selbstorganisationen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit weiter voranzubringen.

Das Ziel des Projektes ist es, alle Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Jugendarbeit in Bayern zu bündeln und dadurch die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in einer Weise zu gestalten, welche die Partizipationsmöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen innerhalb des Bayerischen Jugendrings vorantreibt.

Wir bieten

- n Beratung!
- n interkulturelle Selbstchecks!
- n interkulturelle Trainings!
- n Vorträge!
- n interkulturelle Events!
- n Schulungen!
- n persönlicher Service!
- n Begleitung von Migrantenjugendselbstorganisationen und Jugendringen bei der Aufnahme!
- n Veranstaltungen!
- n Freundschaftstreffen!
- n Begleitung eures Projektes! etc...

Wir sind für euch da!

Charlotte Bamberger, Fon: 089/51458-53
bamberger.charlotte@bjr.de

Nimet Gökmenoglu, Fon: 089/51458-86
goekmenoglu.nimet@bjr.de



Impressum

Herausgeber: Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e. V., Landwehrstr. 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0, landesstelle@kldj-bayern.de, http://www.kldj-bayern.de
 V.i.S.d.P.: Diana Stürzenbecker, Redaktion: Andrea Weigert, Heidi Czisch, Layout: Heidi Czisch, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 10. September 2009
 bat-AKTUELL erscheint viermal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro
 Druck: Kretzer, Wolfreithausen – Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

News aus dem BJR